

## Faber ist zurück – mit unerhörten Songs

Der privilegierte Zürcher nervt, aber er ist auch genial, und seine Musik macht irgendwie süchtig. **Seite 7**



## Der EHCD erhält eine unerwartete Chance

Für den EHC Dübendorf geht es im Spiel um Platz 3 plötzlich um nichts weniger als den Aufstieg in die MHL. **Seite 23**



**Oberholzer**



Elektrotechnik mit Begeisterung und Herzblut.

ANZEIGE

ENGEL & VÖLKERS

Vertrauenssache!

Immobilienverkauf ist mehr als nur eine Transaktion.

USTER  
T +41 43 544 73 00  
engelvoelkers.com/uster

## Veloweggegner zeigen Präsenz – und sind wohl chancenlos

**Hinwil/Wetzikon** Mit Markierungen machen die Gegner des Velowegs zwischen Ettenhausen und Hinwil auf das Projekt aufmerksam. Doch der Kanton dürfte kaum einlenken.

**Lennart Langer**

Der geplante Veloweg zwischen Ettenhausen und Hinwil erhitzt schon seit Wochen die Gemüter in der lokalen Bevölkerung. Der

Kanton will auf diesem Strassenabschnitt eine Lücke im kantonalen Velonetz schliessen. Dort ist die Strecke als Hauptverbindung eingetragen – und für die Behörden verbindlich. Inzwi-

schen zeigt sich der Widerstand auch entlang der Kantonsstrasse durch Markierungen und Plakate. Die Gegner finden das Millionenprojekt unnötig und zu teuer. Eine gleichwertige Alternativ-

route über die Bächelackerstrasse bestehe bereits. Schon Anfang Jahr lancierten die EVP-Ortssektionen aus Wetzikon und Hinwil darum eine Petition. Sie fordern die zuständige Regional-

planung Zürcher Oberland (RZO) und den Kantonsrat dazu auf, die Baupläne zu stoppen. Der zuständige Regionalplaner räumt diesem Unterfangen allerdings kaum Chancen ein. **Seite 3**

## Unfall wegen Überholmanöver in Illnau

Ein Autofahrer, der entgegenkam, musste ausweichen und verunfallte.

**Seite 2**

## Kyburg profitiert von Illnau-Effretikon

Die Fusion hat sich gemäss einer neuen Erhebung positiv auf Kyburg ausgewirkt.

**Seite 2**

## Dürntner «Gratisbenzin» wurde sehr teuer

Ein Mann wollte sich beim Benzintanken ums Zahlen drücken – nun muss er tief ins Portemonnaie greifen.

**Seite 3**

## Zügelaktion oder Materialtransport in Dübendorf?

Was tun, wenn der Lift zu eng und das Haus zu hoch ist? Man nimmt den Hubschrauber.

**Seite 5**

## Ein Horrorszenario als Übung



**Dübendorf** Hurra, die Schule brennt! In Realität ist das weit weniger lustig. Deshalb wird an der Schule Högler in Dübendorf geübt – und zwar unter nahezu realen Bedingungen. **Seite 4** Foto: Karin Sigg

## Günstigere Alternative für Rütis Schüler

**Rüti** Das Schulhaus Ferrach in Rüti wird mit einem Neubau erweitert. Das Projekt soll bis 2028 abgeschlossen werden. In dieser Zeit werden die Schülerinnen und Schüler in einem Provisorium untergebracht: Ein neuer Holzmodulbau sollte als Übergangslösung fungieren – ein 3,2-Millionen-Franken-Kredit wurde letztes Jahr dafür genehmigt. Doch obwohl der Betrag bereits für Unvorhergesehenes hochgerechnet wurde, waren die Offerten für den Auftrag viel teurer als ursprünglich geplant, was das Projekt verzögerte. Durch eine Alternative zweiter Hand, die günstiger ausfällt, kann das Projekt fortgesetzt werden. (mfp) **Seite 2**

## Kleine Gruppe sorgt für viel Verunsicherung

**Bern** Die Lage im Asylwesen ist angespannt: Auch dieses Jahr rechnet der Bund mit rund 30 000 Asylgesuchen, überall wird nach Unterkünften gesucht. Gleichzeitig sorgt eine kleine Migrantengruppe für viel Verunsicherung.

«Kurz vor dem Kipppunkt»

«Schweizweit nehmen Delikte durch maghrebinische Asylsuchende zu», sagt die oberste Sicherheitsdirektorin Karin Kayser-Frutschi. Die Schweiz stehe «kurz vor dem Kipppunkt». Sie befürchtet, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung kippt.

Denn in den letzten Monaten gab es eine regelrechte Welle von Delikten, begangen durch vorwiegend junge Männer aus Tunesien, Algerien und Marokko. (zo) **Seiten 13 und 14**



## Region

# Schüler und Lehrer haben die Feuerprobe bestanden

**Dübendorf** Die Schule steht in Flammen! Ein Horrorszenario. Unter nahezu realen Bedingungen wurde diese Situation an der Schule Högler durchgespielt – als Übung.



«Fällt die Schule heute aus?» Ausnahmezustand auf der grossen Wiese vor dem Schulhaus.



«Es brennt aus dem Kopierraum!» Der Disco-Nebel wirkte täuschend echt. Fotos: Karin Sigg

**Karin Sigg**

Über der Dübendorfer Schulanlage Högler steigt eine dicke Rauchwolke zum Himmel. Aus den Lautsprechern ertönt ein Alarmsignal, und eine Computerstimme mahnt in Endlosschleife: «Dies ist ein Evakuierungsalarm. Verlassen Sie sofort das Gebäude und begeben Sie sich mit Ihrer Klasse zum Sammelplatz.»

Von allen Seiten strömen Kinder mit ihren Lehrpersonen aus den verschiedenen Schulhaustrakten. Einige Schüler wirken ängstlich, eingeschüchtert, doch bei vielen ist ein freudig-erregtes Gefühl im Sinne von «Hurra, die Schule brennt!» spürbar.

Schnellen Schrittes, aber ruhig und kontrolliert peilen alle die grosse Wiese neben dem Fussballplatz an. Ein Mädchen, das auf den Rollstuhl angewiesen ist, wird von seiner Lehrerin sicher über die Treppe getragen und erreicht den Besammlungsplatz als Erste.

Um es vorwegzunehmen: Niemand ist wirklich in Gefahr. Wir befinden uns mitten in einer unangekündigten Notfallübung. «Eingeweiht waren nur Karin Zulliger, Leitung Bildung der Primarschule Dübendorf, und die Schulleiterin eine Stunde vor der Übung sowie die leitenden Personen von Polizei und Feuerwehr», erklärt Fabienne Schälchli, «so konnten wir eine möglichst authentische Evakuierung simulieren.»

## Langwierige Planung für reale Bedingungen

Schälchli gehört zum Team von Dimedio. Die Ustermer Kommunikationsagentur hat die Primarschule Dübendorf bei der Umset-

zung des neu eingeführten Krisenkonzepts unterstützt. «Solche oder ähnliche Sicherheitstests organisieren wir rund drei- oder viermal pro Jahr, häufig an Schulen.» Die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten für diese knapp einstündige Übung seien sehr aufwendig gewesen.

Diverse Beobachter von Dimedio, den Einsatzkräften sowie vom Hausdienst des Höglers waren an diesem Dienstagmorgen an verschiedenen Standpunkten platziert. Sie machen sich Notizen zu verschiedenen Sicherheitsaspekten, unter anderem, ob der Alarm auf dem ganzen Areal hörbar ist oder wie schnell eine Übersicht über die Vollzähligkeit der Kinder vorliegt. Ziel dieses Spektakels ist, zu sehen, was in einer Notfallsituation gut klappen würde und wo Verbesserungspotenzial steckt.

## Das Problem mit dem Pfosten

Inzwischen ist die Feuerwehr mit einem Löschfahrzeug eingetroffen. Die Zufahrt zum Schulhaus erweist sich als Knackpunkt: Der Absperrpfosten lässt sich nicht entriegeln, da die Schrauben mit Kaugummis verklebt sind. «Im Ernstfall würden wir den Pfosten einfach umfahren», sagt Michel Elmer, Leiter Bevölkerungsschutz der Stadt Dübendorf, «durch die Sollbruchstelle wäre das kein Problem für das Fahrzeug.»

Als die Durchfahrt frei wird, wimmelt es auf dem Schulplatz von Rettungskräften. «Wo brennt's?», fragt einer der Feuerwehrleute. «Der Rauch kommt aus dem Kopierraum», antwortet ihm ein Kollege, der die Lage bereits erkundet hat. Doch weder Wasserschlau noch Venti-

lator kommen zum Einsatz. Der Einsatzleiter muss nur die beiden Nebelmaschinen abstellen. Was wie Rauchschwaden anmutete, war lediglich Disco-Rauch, der völlig ungefährlich und rückstandslos eingesetzt werden kann.

Auf dem Evakuierungsplatz indes werden die Kinder langsam ungeduldig. «Die meisten Lehrpersonen haben ihre Schüler offenbar dazu angeleitet, ihre Jacken und Schuhe mitzuneh-

## «Entgegen vielen Vorurteilen sind Kinder viel disziplinierter als wir.»

**Oliver Schürch**,  
Leiter Sicherheit und Kommandant  
der Stadtpolizei Dübendorf

men», sagt Michel Elmer. Er lobt diese vorausschauende Reaktion, würden bei einem echten Brand die Löscharbeiten doch mehrere Stunden in Anspruch nehmen. «Es wurde offenbar bereits darüber diskutiert, ob die Kinder in einem gesicherten, warmen Raum untergebracht werden könnten.»

Einige wenige Schüler sind zu sehen, die kurze Sportbekleidung tragen – sie sind direkt aus der Turnstunde geläutet worden

und frieren nun verständlicherweise. Doch da wird auch schon zum Rückzug geblasen. Genauso diszipliniert, wie die Kinder die Schulhäuser verlassen haben, kehren sie nun in ihre Zimmer zurück.

«Entgegen vielen Vorurteilen sind Kinder viel disziplinierter als wir», resümiert Oliver Schürch, Leiter Sicherheit und Kommandant der Stadtpolizei Dübendorf. «Es sind eher Erwachsene, die bei einer Evakuierung nochmals umkehren oder zu früh in das Gebäude stürmen.»

## Ein erstes Fazit ist positiv

Beim anschliessenden Debriefing werden die Verantwortlichen ihre Schlüsse ziehen und Optimierungsmöglichkeiten besprechen. Michel Elmers vorläufiges Fazit sieht positiv aus: «Die Ströme zum Sammelplatz waren vorbildlich, die Einsatzleiterin konnte schnell bestätigen, dass alle Personen evakuiert sind.»

Die Schulleiterin Patricia Ehrensperger-Schär übernahm in dieser vermeintlichen Krisensituation die Funktion der Einsatzleiterin. «Alle Lehrpersonen meldeten ihr, ob ihre Klassen komplett sind», erklärt Elmer, «es wurde festgestellt, dass zwei Kinder fehlen – doch nach kurzer Überprüfung war schnell klar, dass sie krank sind.»

Die Nachhaltigkeit einer solchen Übung ziehe sich über mehrere Monate oder gar Jahre. In unregelmässigen Abständen würden Evakuierungen an verschiedenen Dübendorfer Schulen geprobt. Diese realistisch inszenierte Übung im Högler bezeichnet Elmer als eher aussergewöhnlich, aber durchaus nachahmenswert.



Über die Details der Übung wurden die Rettungskräfte bis zuletzt im Unklaren gelassen.



Wo bleibt das Löschfahrzeug? Der mit Kaugummis verklebte Pfosten war eine Herausforderung.

## Uster soll einen fixen Pumptrack im Buchholz erhalten

**Uster** Bereits seit 2021 gibt es auf der Sportanlage Buchholz einen mobilen Pumptrack. Nun will die Stadt den Trendsportplatz ausbauen und eine fixe Anlage erstellen.



In Uster soll es auf dem Sportplatz Buchholz ab September 2024 einen neuen Pumptrack geben. Symbolfoto: André Gutzwiller

Im Jahr 2022 wurde die Stadt Uster als Startort diverser Strassenrennen der Rad- und Paracycling-Strassen-Weltmeisterschaften 2024 bestätigt. In diesem Zusammenhang hat das Geschäftsfeld Sport in Zusammenarbeit mit der Leistungsgruppe Verkehrsplanung Begleitmassnahmen erarbeitet.

Der Trendsportplatz soll unter anderem durch den Bau eines fix installierten Pumptracks auf der Sportanlage Buchholz erweitert werden. Seit dem Jahr 2021 gibt es am selben Ort bereits eine mobile Anlage. Neben dem Bau des Pumptracks beinhaltet das Projekt die Erweiterung des Trendsportplatzes mit einer Outdoor-Fitness-Anlage und den Ausbau des bestehenden Skateparks.

Für den Rundkurs des neuen Pumptracks seien ver-

schiedene Kombinationsmöglichkeiten zum Fahren vorgesehen. Die künstlich angelegte Mountainbike-Strecke soll sich für Anfängerinnen und Anfänger sowie Fortgeschrittene und vor allem für Familien eignen.

## Einweihung Ende Sommer

Zusammen mit dem Pumptrack soll auch ein Element für Skatende realisiert werden, wobei der Track jedoch primär zur Nutzung mit Fahrrädern dienen soll.

Der Stadtrat von Uster hat einen Baukredit von 841'000 Franken bewilligt und das Geschäft dem Gemeinderat überwiesen. Der Entscheid zur Bauverwilligung soll Ende Mai 2024 fallen und die Bauphase von Juni bis September 2024 stattfinden.

**Aline Ilk**

## Revitalisierung des Werrikerbachs nimmt erste Hürde

**Uster/Greifensee** Der Werrikerbach in den Gemeinden Greifensee und Uster soll über die gesamte Bachlänge revitalisiert werden. Im vergangenen Herbst hat die Stadt Uster bekannt gemacht, wie sie den Ustermer Bachabschnitt aufwerten will. Nötig sei der Eingriff, weil sich der Bach im Landwirtschaftsgebiet zwischen Werrikon und Greifensee in einem ökologisch unbefriedigenden Zustand befinde.

Die geplante Revitalisierung soll den Wert des Bachs als Natur- und Landschaftselement nachhaltig steigern und seinen ökologischen Wert wie auch seine Bedeutung als Lebens- und Erholungsraum verbessern. Dabei sollen Uferverbauungen entfernt und mehr Nischen und

Unterschlüpfen geschaffen werden.

Ausserdem sollen Hochstaumäule am Ufer gefördert und die Vegetation mit angepasster Mahd weiter ausgebaut und dadurch vielfältiger werden.

Die Kosten für das Revitalisierungsprojekt betragen 1,4 Millionen Franken. Den Kredit dafür hat der Ustermer Stadtrat bewilligt. Jetzt geht das Geschäft in den Gemeinderat.

Ursprünglich wollte die Stadt die Revitalisierung in diesem Jahr umsetzen. Weil sie dem Kanton aber weitere Unterlagen nachreichen musste – und wegen der Schonzeit –, verzögern sich die Arbeiten im und um den Bach um ein Jahr.

**Aline Ilk**